

Wenden wir Alle unsere Waffen mit ganzer Kraft gegen Venetien. Dies muß fort und fort den Bürgern und den Soldaten gepredigt werden; es muß ihnen gelagt werden, daß es für Italien die größte Schande wäre, den Mann des „zweiten December“ zu unterstützen.“

Verhängt sich jedoch die Nachricht der „Opinione“, daß die Franzosen Civitavecchia zu räumen beginnen, so dürfte die Allianz bald zu Stande kommen. Kom ist ein Preis, dem die Italiener trotz Garibaldi's Einsprüche nicht widerstehen werden. Sehr bemerkenswert ist die Angabe der „efficienz“, Turiner Jg.“ wonach der preussische Gesandte in Florenz die Erklärung abgab, daß er die Entsendung französischer Truppen in Rom durch italienische für einen Bruch der Neutralität und einen Kriegszustand ansehen und, wenn er keinen befriedigenden Aufschluß über die Verabredung erhalte, Florenz verlassen würde. Offenbar würde Preußen die französisch-italienische Allianz in diesem Falle schon für perfect ansehen, denn einen anderen Grund könnte alsdann der Gesandte Preußen's für seine Rückkehr nach Berlin kaum haben.

In der Versammlung der französischen Journalisten am 30. d. gab Villotier die Erklärung bezüglich Bismarck's und gleichzeitig die Versicherung, daß die Klärung Roms Thatsache sei. Die Bewegung durch Italien sei baldigst zu erwarten. Die hiesigen Journale veröffentlichten fabelhafte Liebererzählungen über die Sympathien Wiens für Frankreich. So melden heute zwei Blätter, daß am jüngsten Freitag im Wiener Carl-Theater eine große Demonstration stattgefunden habe. Das ganze Haus, heißt es, erbebt sich und rief: „Es lebe Frankreich! Sieg und Ruhm den Franzosen! Es lebe die Union Österreichs mit Frankreich!“ Am Schlusse mußte das Orchester französische Nationallieder spielen.

Die preussischen Telegraphendramen leisten im Falschen Unglaubliches. So ertheilen die gestrigen Londoner Blätter die Kunde des unangenehmen Ministerpräsidenten Andrassy aus Berlin telegraphisch und in derselben Weise: Die Interessen Ungarns verbieten (statt gebieten) mit Österreich vereint vorzugehen. Der gestrige „Constitutionnel“ verspricht Enthüllungen über Bismarck's Pläne in Biarritz.

In demselben Augenblicke, in welchem es mit der weltlichen Herrschaft des Papstes zur Rente zu gehen scheint, dürfte auch das österreichische Concordat ausbrechen, eine Thatsache, eine Wahrheit zu sein, da, in den nächsten Tagen schon die Kündigung dieses Vertrages von Seite der österreichischen Regierung in Rom erfolgen soll. Und so werden die Stücke des jetzigen Concordates das Grab schmücken, in welchem jene Herrschaft ruht, die nicht nur über den Kirchenstaat selbst, sondern über den ganzen Erbthron so unglückliches Glend brachte!

Die Herrschaft des Concordates geht zu Ende, die Völker Österreichs werden, befreit von dem stücklichen Alpdruck, wieder aufatmen. Aber damit ist noch lange nicht Alles gethan; es wäre stücklicher Leichtsin, die Arbeit, die erst noch verrichtet werden muß, schon für geschehen zu betrachten. „Den Bösen sind wir los, die Bösen sind geblieben.“ Die Befreiung des Concordates allein kann nicht helfen, und zwar am allerwenigsten in diesem Momente, wo die Kirche durch die proclamierte Unschicklichkeit dem Staate und der Gesellschaft einen Krieg bis aufs Messer erklärt hat. Mit unermüdelichem Eifer müssen alle Spuren verrigt werden, die das Concordat zurückgelassen; es müssen rasch alle jene Gesetze geschaffen werden, welche dem Geist, der im Concordate maßgebend gewesen, für immer aus dem Staate, der Kirche und der Schule bannen. Nur unter diesen Voraussetzungen und nur dann, wenn den Vätern die volle und unbeschränkte Freiheit nicht vorenthalten wird, werden die Erneuerungen an die Zeit des Concordates allmählich verfließen, und ein freies Volk wird dankbar Jener gedenken, die in den Reihen der Streiter gegen das Concordat gestanden.

Vom Kriege.

Wien, 1. August.

Nach einer Mittheilung der „Presse“, war in Rheinfelden das Gerücht verbreitet, die Franzosen seien in dortiger Gegend über den Rhein gegangen, und marschirten, nachdem sie zwei württembergische Regimenter niedergeworfen, gegen Freiburg im Breisgau.

Wie dem „Freundenblatt“ aus Saarbrücken berichtet wird, beschossen die Franzosen am 29. Juli Saarbrücken mit Kanonen und verwundeten die Dächer und die Fenster des Belvedere, wobei jedoch Niemand verwundet wurde.

Die preussische Depesche über das siegreiche Zurückweichen des französischen Angriffs auf Saarbrücken ist übertrieben. Das erste Vorrücken der Franzosen mit Hunderttausenden ist für heute bestimmt. General Trochu ist gestern bei Mac Mahon in Straßburg angekommen, um die letzten Instruktionen zu holen. Daß der Rheinübergang bei Neubreisach erfolgen werde, ist heute mehr als gewiß. Wie es heißt, wird die Schweiz ihre Rüstungen verstärken.

Wie der Siecle erzählt, hat die französische Regierung auf die ihr von den in Frankreich lebenden hannoverschen Flüchtlingen ein angeregtes Kriegsbüßel verzichtet. „Unseres Bedünkens hat die Regierung wohl daran gethan“, fügt das Blatt hinzu. „Man bedenke doch, wie furchtbar die Lage dieser gewesen wäre, die der Feind gefangen genommen hätte! Wären sie nicht als Verächter behandelt worden?“

Kaiser Napoleon hat am das in Cherbourg vereinigte Flotten-gehwader er folgende Proclamation erlassen, welche die Kaiserin selbst am Sonntag auf dem Admiralschiff „La Surveillante“ verlesen hat:

wort — da zerrst wieder Alles mit zornigem Aufschrei und es war Nichts, ein tödlicher, weissenloser Traum.

In der Sala bligten die Lichter auf wie am Abend zuvor, wie an jedem Abend. Wiederum, leichtfüßige Roffe tänzelten unter dem Jügel ihrer leichtfertigen Reiter an die Fenster; seidene Gewänder rauschten über die Steinplatten des Corridors. Es kamen Donna Ines, Donna Margarita, Donna Aliener, Donna Isabel, Donna Catalina. Es kamen Don Pablo, Don Alonso, Don Pasqual, Miguel, Manuel. Es kam die Tertulia mit dem Anbruch der Nacht so unwandelbar wie die Sonne mit dem Anbruch des Tages. (Fortsetzung folgt).

Notizen.

Wien, 30. Juli. (Ein unglückiger Zeitschrift.) Was seit einigen Tagen in der Stadt von Munde zu Munde ging, ein Duell zwischen den Abgeordneten General Georg Klapka und Herrn Ludwig Csernakony, hat in der That heute früh stattgefunden, ist aber glücklicherweise ohne die mindesten Folgen abgelaufen. Die Sicherheitsbehörde hatte gestern davon Kenntnis erhalten, daß das Duell heute Morgens stattfinden sollte, daß war ihr der Ort nicht genau angezeigt worden. Aus diesem Grunde wurden einige Sicherheitskommissäre beordert, um vier Uhr Morgens vor der Wohnung des Generals Klapka zu erscheinen und falls dieser seine Verabredung nicht abzusagen sollte, ihm zu folgen. General Klapka hatte jedoch seine Wohnung schon um 3 Uhr Morgens verlassen. Die Kommissäre führten den erhaltenen Befehlungen gemäß nach dem Rettenbachweg nach der Ullersbergstraße, wo in einem Gebäude der Bewachung stattfand. Als Sekundanten des Generals Klapka waren die Herren Graf Paul Ghetzky und Kommandant Johann Marikally, der Delegirte von Arad, als jene des Herrn Csernakony die Herren Baron Ludwig Simonony und Emerich Szankta anwesend. Die Distanz war ziemlich eng und hatte Herr Csernakony den ersten Schuß. Er feuerte die Pistole ab und schloß, worauf General Klapka seinen Schuß in die Luft abfeuerte und seinem Gegner nochmals den Schuß überließ. Herr Csernakony verfehlte auch mit dem zweiten Schusse seinen Gegner, worauf General Klapka abermals die Waffe hoch haltend, in die Luft feuerte. Nummer intervenierten die Sekundanten und General Klapka richtete an Herrn Csernakony die Frage, ob derselbe durch einen Wiederschlag in seinem Blatte ihm (Klapka) Genußthun gegeben wolle, was Herr Csernakony vor den anwesenden Zeugen auch zugab. Damit war dieser Wortstreit kurz nach 5 Uhr zu Ende und die Parteien fuhren nach Hause.

„Officiere und Soldaten von der Marine! Gleich ich nicht in eurer Mitte bin, werden euch doch meine Gedanken nach jenen Meeren begleiten, auf welchen eure Tapferkeit sich entfalten soll. Die französische Marine hat ruhmvolle Erinnerungen; sie wird sich ihrer Vergangenheit würdig zeigen. Wenn ihr ferne von dem heimathlichen Boden dem Feinde gegenübersteht, dann denkt daß Frankreich mit euch ist, daß sein Herz mit dem euren schlägt, und daß es für eure Waffen den Schuß des Himmels niederstößt. Während ihr zur See kämpfen werdet, werden sich eure Brüder von der Landarmee mit demselben Eifer und für dieselbe Sache schlagen. Unterstützt gegenseitig eure Anstrengungen, welche derselbe Erfolg krönen wird. So ziehet denn hinaus und zeigt mit Stolz unsere nationalen Farben. Wenn der Feind die dreifarbige Flagge auf unseren Schiffen flattern sehen wird, dann wird er wissen, daß sie überall die Ehre und das Genie Frankreichs in ihren Falten trägt. Napoleon.“

Ueber das Panzergehwader des Mittelmeeres, welches von Malta nach Algier dirigirt worden ist, um zwei Divisionen der afrikanischen Armee nach Toulon zu bringen, fehlen bis jetzt Nachrichten. In Toulon werden auch die Kavallerie- und die Remontepferde, die sich in Algier befinden, landen. Marseille dagegen erhält durch die Paketboote der Messagerie imperiale die Zuaven- und Turcosbataillone. Die Bevölkerung empfängt diese Afrikaner, welche meist aus dem Stamme der Kabulen sind, mit Brüderlichkeit. Die Kabulen sympathisiren von allen algerischen Stämmen am meisten mit Frankreich; das Beispiel, welches ihre Landleute in der Krimit und in Italien gegeben, die Auszeichnungen, die sie von da mitgebracht, begeistern die glühende Phantasie dieser Tribus. Rechnet man zu den braunen Kabulen noch die Schwarzen, welche hauptsächlich bei den Spahis dienen, so kann man sagen, daß Deutschland eine hübsche Sammlung von afrikanischen Volkstämmen als Feinde sich gegenübersehen wird. In Toulon wird Alles ausgerüstet, was schwimmen kann, selbst die alten Kadregatten, welche das schwere Geschütz zu transportiren haben, werden in Stand gesetzt; außerdem eine Flotille von Kanonenbooten, welche meist bezeichnende Namen führen, als „Leopard“, „Jaguar“, „Schafal“, „Hyäne“. In Toulon wird schon für die nächsten Tage das österreichische Evolutionsgehwader von Malta her erwartet, dessen Admiralschiff „Habsburg“ ist; doch dürfte diese Escadre in Folge der österreichischen Neutralität Gegenbefehl erhalten.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Wien, 30. Juli. (Oberhausitzung.) Präsident: Majláth.

Schiffsführer: Szapáry. Auf der Ministerbank: Csetevás, Horvát. Nach Erledigung der Normalien übergibt Graf Johann Gyizáry den Bericht der Rechtskommission über das Municipalgesetz.

Präsident verliest nun ein Schreiben des Ministers des Innern, worin derselbe anzeigt, daß er durch Krankheit verhindert sei, in den Sitzungen zu erscheinen und daß ihn deshalb Graf Jul. Szapáry während der Municipaldebatte vertreten werde.

Das Municipalgesetz wird nun verlesen. Als erster Redner ergreift das Wort

Graf Julius Szapáry. Redner weist zuerst auf die Wichtigkeit dieser Vorlage hin. Derselbe entspricht den Anforderungen der Zeit, der Freimüthigkeit und vor Allem den Verhältnissen Ungarns. Redner bezweifelt nicht, daß man ein Gesetz schaffen könnte, das noch weit freisinniger als das eben vorliegende wäre; allein in dem Falle würde dasselbe den gegenwärtigen Zuständen Ungarns auch nicht entsprechen. Hier wird die gesunde Freiheit mit der Ordnung gepart zum Ausdruck gebracht. Die Regierung hat alles beibehalten, dessen Beibehaltung möglich war und alles beseitigt, was beseitigt werden mußte. Sie hat die freie Wahl beibehalten, aber auch dem Besitze seinen Einfluß gesichert. Sie hat den Komitaten ihre Rechte gelassen, aber der Regierung auch jenen Machtkreis gesichert, ohne den zu regieren, ganz unmöglich ist. Redner hofft, daß diese Ansichten der Regierung auch den Ansehenden des Hauses entsprechen werden, und empfiehlt er deshalb die Annahme der Vorlage zur Grundlage der Specialdebatte.

Obergespan Lad. Szjggyenyi will gleiches Recht für Alle, für die Regierung, aber auch für die Komitate. Jene, welche fortwährend über die Komitatswirtschaft lozieren und für alle Uebel eben das Komitat verantwortlich machen, gebrauchten billige Krassen und eben in Mode stehende Redensarten; wer wie Redner das Komitat aus eigener Anschauung kennt und daselbst auch gewirkt hat, der weiß es, daß das Komitat sehr viele lebensfähige Elemente, alle jene Elemente besitzt, welche zur Autonomie nöthig sind. Es haben sich bisher Fehler eingeschlichen, aber diese Fehler entstanden eben aus dem Mangel an zweckmäßigen Gesetzen, wo ein Gesetz geschaffen wird, das den Wirkungskreis des Komitates bestimmt und der Regierung den ihr gebührenden Machtkreis einräumt, wird das Komitat gewiß seiner Aufgabe entsprechen und jene am ehestensten widersprechen, welche es so gerne eine feudale Institution nennen. Redner nimmt den Gesetzentwurf zur Grundlage der Specialberatung an.

Baron Bela Wentheim: Es ist schwer über diesen vielerörterten Gegenstand noch etwas Neues zu sagen, deshalb will Redner seine Ansicht nur in wenigen Worten kurz auseinandersetzen. Den vorliegenden Gesetzentwurf nimmt Redner zur Grundlage der Specialdebatte an, weil er den Komitaten einen Wirkungskreis einräumt, wie ihn keine Lokalbehörde in Europa besitzt.

Redner kennt so ziemlich die autonomen Institutionen Europa's, aber er kennt kein Land, in dem es den Behörden gestattet wäre, eine Regierungsordnung zu kritisiren oder gar ad acta zu legen; er kennt kein Land in dem 48 Behörden in den Wirkungskreis und Machtkreis der Legislative greifen und dieser koordinirt sein wollen. 1848 hat die alten Komitate unmöglich gemacht, dieser Gesetzentwurf führt nur das aus, was

damals begonnen wurde. Redner übergeht nun auf die einzelnen Punkte des Gesetzentwurfes. Man hat sich zuerst gegen den dem Obergespan in dem Gesetzentwurf eingeräumten Wirkungskreis gemeldet. Redner gesteht, daß er die betreffenden Einwendungen nicht ganz versteht. Wenn das Komitat keinen selbstständigen Staat im Staate bilden soll, muß die Regierung ja wohl irgend ein Organ im Komitate haben, das auch ihr verantwortlich sei. Wie kann man verlangen, daß die Regierung die Verantwortlichkeit für Alles übernehme, was im Lande geschieht, wenn im ganzen Lande Niemand ihr verantwortlich ist. Redner ist ein aufrichtiger Freund der Komitate, aber er will auch den Parlamentarismus und die verantwortliche Regierung erhalten. Neben den bisherigen Komitaten aber ist eine parlamentarische Regierung unmöglich. Redner empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes.

In gleichem Sinne sprechen sich Obergespan Thomas Nagy und Baron Jul. Fialth aus.

Baron Nikolaus Vay: Die Nation hat zu wählen zwischen den Komitaten und dem Parlamentarismus. Redner schwankt keinen Augenblick, er stimmt für den Parlamentarismus, d. h. für die ministerielle Vorlage. Obergespan Nikolaus Perzel: Es gibt kein Land, in dem die Komitate einen größeren, ja nur einen so großen Wirkungskreis besitzen, als jener, den dieser Gesetzentwurf den Komitaten einräumt. In Amerika, der Heimat, der Freiheit und Autonomie besitzen die Städte, ja die einzelnen Staaten kaum eine solche Macht, wie bei uns das Komitat. Wenn es an dem Gesetzentwurf etwas auszusetzen gibt, so kann es nach Redners Ansicht nur das sein, daß er die Komitate noch immer als politische Administrationsbehörden betrachtet, während sie eigentlich nichts sein dürfen, als bloße Verwaltungsbehörden.

Graf Alexander Haller und Baron Ludwig Vay empfehlen die Annahme des Gesetzentwurfes, worauf dieser einstimmig zur Grundlage der Specialdebatte angenommen wird.

Präsident suspendirt hierauf auf 10 Minuten die Sitzung. Während dieser Zeit geben die Mitglieder ihre Stimmzettel für jene Immunitätskommission ab, welche über die Auslieferung des Obergespan Perzel entscheiden soll.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung verkündet der Präsident das Wahlergebnis. Es wurden einstimmig gewählt: Graf Joh. Gyizáry, Graf Georg Apponyi, Baron Lad. Szjggyenyi, Baron Bela Wentheim und Baron Nikolaus Vay.

Hierauf übergeht das Haus zur Specialdebatte über das Municipalgesetz. Dasselbe wird verlesen und ohne jede bedeutende Modification angenommen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung morgen Nachmittag 4 Uhr.

Wien, 30. Juli. (Unterhausitzung.) Präsident: Somssich; Schiffsführer: Mihályi.

Auf der Ministerbank: Andrassy, Kerkapolyi, Szoroc, Belkovich Szlavay.

Birgil Szilágyi legt als Berichterstatter der Centralcommission den Bericht derselben über jenes Nuntium des Oberhauses vor, welches sich auf einige Aenderungen des Strafgesetzbuches, namentlich hinsichtlich der körperlichen Strafen bezieht. Das Oberhaus wünschte, daß das betreffende Gesetz über die Gerichte erster Instanz nicht auf verfassungsmäßige Weise ins Leben getreten sei, namentlich wegen des Mangels an genügenden Befugnissen. Die Centralcommission befürwortet nun die Ablehnung dieses Nuntiums, weil das Unterhaus schon in der betreffenden Debatte das Unstatthafte der obigen Einwendung nachgewiesen hat und die Vermählung sich seitdem sehr geändert haben.

Der Bericht wird gedruckt und seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Auf der Tagesordnung stehen die Gesetze über die Einberufung der für 1870 ausgehobenen Rekruten vor dem October 1. Z. und über den Kredit von 5 Millionen fl. zu Ausführung der Honvéds.

Graf Bela Keglöich erklärt sich mit beiden Entwürfen einverstanden, bedauert jedoch die herausfordernde kriegerische Sprache der deutschen Presse.

Frang Deak vermahnt sich dagegen, als ob die Ansicht der deutschen Journale als Ansicht der Regierung oder der Deapartei gelten könnte. Die Regierung habe bloß ein Blatt, den „Budapesti Közlöny“ die Deapartei als solche gar keines.

Daniel Trányi nimmt den Gesetzentwurf nicht an, weil die Billigung der Rekruteneinberufung vor der gewöhnlichen Zeit den gemeinsamen Kriegsminister zu weiter greifenden Schritten ermutigen wird.

Er wünscht, daß Ungarn ehestens eine ganz unabhängige Armee besitze möge; das Vaterland sollte die jetzige Situation benutzen, um seine aufgegebenen Rechte zurück zu erlangen.

Graf Andrassy erwidert, daß keine Rechte des Landes ausgegeben wurden, sonst hätte die jetzige Majorität des Hauses die betreffenden Gesetze nicht angenommen.

Emerich Zvanya theilt Trányi's Ansicht nicht und nimmt er den Gesetzentwurf über die Rekruten-Einberufung sowie auch jenen über den Nachtragkredit an; in demselben sei eher zu wenig, als zu viel beantragt. Ladislau Szonda stimmt gegen die Annahme des Gesetzentwurfes.

Koloman Tisza ist für die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfes.

Bulsky motivirt die Nothwendigkeit des Gesetzentwurfes mit einem Hinweis auf die Schweiz und Belgien. Die Neutralität dieser Staaten ist durch europäische Traktate garantiert und doch treffen sie Rüstungsmassregeln. Redner ist ein Gegner der bewaffneten Neutralität, doch stimmt er für den Gesetzentwurf, denn das, was zur Herstellung des Friedensstandes erforderlich ist, müsse votirt werden. — Alexander Csiky spricht gegen den Gesetzentwurf, weil seiner Ansicht nach ohnehin schon 800,000 ungarische und österreichische Soldaten unter den Waffen stehen. — Nachdem dann noch Gregor Turay sich für den Gesetzentwurf ausgesprochen, ist die Generaldebatte geschlossen.

Bei der Abstimmung erhebt sich mit Ausnahme von 12 Mitgliedern der äußersten Linken das ganze Haus für die Annahme des Gesetzentwurfes.

Zweiter Beratungsgegenstand ist der Gesetzentwurf über den für den Landesverteidigungsminister zu bewilligenden Nachtragkredit von 5 Millionen. Zur Generaldebatte ergreift Niemand das Wort und wird auch dieser Gesetzentwurf mit derselben imposanten Majorität, wie der frühere, als Basis der Specialdebatte angenommen.

In der Specialdebatte ergreift bei S. 1 Eduard Horn das Wort. Er bringt kein Amendement ein, sondern hält bloß darüber einen Vortrag, daß die Regierung bei den zur Ausführung der Honvéds erforderlichen Lieferungen nicht bloß große Unternehmer, sondern die ganze, mithin auch die kleine Industrie des Landes berücksichtigen möge, denn seinerzeit sei er in dieser Beziehung mit dem bisherigen Vorgehen der Regierung nicht zufrieden.

Finanzminister Kerkapolyi bittet Herrn Horn, die Regierungsmaßregeln, die er tadelt, voreist zu studiren; die Regierung habe auch bisher bei den Lieferungen das gethan, was man bis jetzt von ihr fordere.

Das Gesetz wurde hierauf unverändert angenommen.

Der Abg. Kaug reichte ferner den Bericht der vereinigten Finanz- und Eisenbahn-Commission über jene Aenderungen ein, welche an der Eisenbahntarife zwischen Klausenburg und Korcsárd vorgenommen werden sollen. Der umfangreiche Bericht wird nicht vorgelesen, sondern direkt in die Druckerei geschickt, damit er morgen den Sektionen zugewiesen werden könne.

Min bezügliche nister wiffen ration ihren nehmen, de ihr Verhält Restriktione Ungarn nie die zwischen das dies r betreffenden mission ihre treten, so we So r der Bankfre daß diese R obischwebend ruhigend. Trü Auch er gibt halte, doch sich nach de es müße be angehtret u Nach nommen ha Wie liches Vate Königreichs wählen ang Ein der im Reie Die e Kampf, we Unferer Reg trautes Mo Unde die Landtag berufen, we gationen U umgeben, d Wir Die D Österreichs Bntwolina, I find auf der berufen. Der L Landtag vor in ihre geie Der B und Restben W e heute die A „Aus haben in de Diefelben de Patente vom Er. Heiligkeit kommen (Go über die Ma länger aufre Dem eingeleitet, u lichen Stuhl den Herrn A fetzesvorlagen darstellen, un 5. November nach Maßga gegebenen B Berli zur national Berli deskanler an Staaten ger prische bebant durch die L Rückblick auf schon aus de und beleuchte diese Verhan zupinnen. Mit A Depesche wese repondbance Telegramm B ernstorf bei Ein A Armee an un fed eine Am Die A Bismarck beg Die A hofe. Trop flastisch begrü bene politisch Bei de mehrere Häuf Verbot der C M ün gegangenen I gegen franß gein Mann ge Par i meldet: Gene in Civitavecch Marau Europa. Di stätigte Sieg Amtsblatt w Die U vorstehenden

Minister Kerpápoli beantwortet Johann 2 auf die Bankfrage... Minister Kerpápoli beantwortet Johann 2 auf die Bankfrage...

Nachdem das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntnis genommen hatte, wurde die Sitzung um 1/2 1 Uhr geschlossen.

Inland.

Wien, 31. Juli. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 29. Juli 1870, mittelst welchem der Landtag des Königreichs Böhmen aufgelöst wird...

Ein zweites kaiserliches Patent vom 30. Juli beruft die Landtage der im Reichsrathe vertretenen Länder nach Wien ein.

Die erste Lage, in der sich Europa befindet, und der folgenschwere Kampf, welcher nahe an unseren Grenzen entzündet worden...

Die Landtage von Dalmatien, Galizien und Lobomeren mit Krakrau, Desterreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Bukowina, Nädren, Schlesiens, Tirol, Vorarlberg, Friaun, Görz, Gradiška sind auf den 20. August 1870 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Der Landtag von Böhmen ist auf den 27. August 1870 und der Landtag von Triest mit seinem Gebiete auf den 2. September 1870, beide in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Der Reichsrath ist auf den 5. September 1870 in unsere Hauptstadt und Residenzstadt Wien einberufen.

Wien, 31. Juli. In ihrem nichtamtlichen Theile veröffentlicht heute die Wiener Zeitung die folgende Note:

Aus Anlaß der Infallibilitätserklärung des päpstlichen Stuhles haben in den beidseitigen Ministerien eingehende Beratungen stattgefunden.

Die Verhandlungen über die Aufhebung dieses Lehrens sind dem päpstlichen Stuhle zu notifizieren, und haben Sr. I. und I. Apostolische Majestät den Herrn Minister für Cultus und Unterricht beauftragt...

Der Herr Reichskanzler hat die erforderlichen Schritte eingeleitet, um die formelle Aufhebung dieses Lehrens dem päpstlichen Stuhle zu notifizieren, und haben Sr. I. und I. Apostolische Majestät den Herrn Minister für Cultus und Unterricht beauftragt...

Musland.

Berlin, 29. Juli. Der Staatsanzeiger spricht sich im Gegensatz zur national-liberalen Presse sehr bestrickt aus über Oesterreichs Haltung.

Berlin, 31. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht die vom Bundeskanzler an die Vertreter des norddeutschen Bundes bei den neutralen Staaten gerichtete Circulardepesche vom 29. Juli 1870.

Die Circulardepesche behandelt im Allgemeinen die bereits bekannte Angelegenheit des durch die Times veröffentlichten Vertragsentwurfes...

Mit Ausschluß dieser letzterwähnten Momente enthält die Circulardepesche wesentlich nichts Anderes, was nicht schon durch die Times, Correspondance de Berlin, die englischen Parlaments-Verhandlungen und das Telegramm des Bundeskanzlers an den preussischen Vorkanzler Grafen Bernstorff bekannt geworden wäre.

Ein Aufruf des Königs an das Volk zeigt dessen Abreise zur Armee an und erlöst im Hinblick auf die einmüthige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen.

Die Abreise des Königs erfolgte heute um 6 Uhr Abends. Graf Bismarck begleitet denselben.

Die Abreise des Königs zur Armee erfolgte vom Potsdamer Bahnhofe. Trotz der Geheimhaltung der Abfahrtsstunde fand sich eine enthusiastisch begrüßende Volksmenge ein.

Bei dem gestrigen Angriffe der Franzosen auf Saarbrücken wurden mehrere Häuser der Stadt in Brand gesetzt.

München, 31. Juli. Nach den bei dem Kriegsministerium eingegangenen Nachrichten plänkelt am 29. d. bayerische Jäger-Regimenten gegen französische Reiter-Regimenter und Douaniers.

Paris, 30. Juli. Aus Civitavecchia wird unter dem 28. d. gemeldet: General Dumont hat Befehl erhalten, die französischen Truppen in Civitavecchia zu konzentriren, um dieselben beim ersten Zeichen einzuschiffen.

Die Freiheit schildert die schweren-Consequenzen der gerüchtwiese bevorstehenden Eventualität der Besetzung Antwerpens durch die Engländer.

Blasfemie verlange hierzu Frankreichs Zustimmung. Die Gazette de France behauptet, England bilde zu Malta ein Observations-Corps von 25,000 Mann.

Brüssel, 31. Juli. Eine Privat-Depesche aus Aislen berichtet, daß man den Einmarsch eines französischen Corps in Luxemburg (P) fürchte.

London, 30. Juli. Gladstone sagte bei dem Bankett der City, England werde eine christliche Neutralität bewahren, nicht aus Selbsthuth, sondern wegen der Localisirung des Krieges...

Paris, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Petersburg, 30. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt die Meldung des „Banner“ bezüglich des Ausfuhrverbotes für Rohproducte und der Einberufung der Umländer.

Die englischen Staatsmänner haben die vom preussischen Cabinet gemachten Entschuldigungen mit wenig Wohlwollen beantwortet, sondern ihrem Gemüthe darüber Ausdruck gegeben, daß Preußen nie über diese politischen Absichten Frankreichs eine Aenderung nach England gelangen ließ.

Geschäfts-Bericht.

In Folge der dringenden Forderungen können wir auch heute nur über einen sehr schwachen Bestand des Marktes und über geringe und unzureichende Zufuhr von Getreide berichten...

Die Witterung hat sich zwar etwas gebessert, aber noch immer finden fruchtlose wolkenschwämmige Niederschläge statt, welche auch an den Feldfrüchten erheblichen Schaden verursachen...

Theater.

Mosenthal's „Pietra“ erlebte am 1. d. M. nach dreijähriger Pause eine Wiederauführung und zwar bei Gelegenheit der Benefizvorstellung Fräul. Eichenfeld's.

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Die Besetzung der „Pietra“ ist eine treffliche, welche das von einem grausamen Tyrannen ihrer Familie zugefügte Leid darum gelagert hat, welche den geliebten feindlichen Obelastinnen mit kühner List schlug und befreit, die aber, sich betrogen wähnend, ganz dem finstern Dämon der Rache verfallen...

Communes.

In der letzten Communitätsversammlung vom 28. Juli d. J. wurde die Verhandlung über den Antrag wegen Verpachtung der Stadtreinigung aus Rücksicht auf die schon stark vorgerückte Zeit abgebrochen...

Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes dürfte es angemessen sein, darüber in der Zwischenzeit die öffentliche Meinung anzuregen und zu diesem Zwecke erlaubt sich ein Freund der Öffentlichkeit nachstehende Momente zur allgemeinen Erwägung und Besprechung anzubieten.

Der Zweck einer der Sanitär-Interessen entsprechenden Stadtreinigung muß oberster Grundsatz bleiben, ob dieselbe in eigener Regie durch die Stadtgemeinde, oder mittelst Verpachtung an einen Unternehmer bewerkstelligt wird.

Die Erfahrung lehrt, daß die Verrichtung von Arbeitsleistungen durch größere oder kleinere Körperschaften in eigener Regie in der Regel theurer als durch Verpachtung an Privatunternehmer zu stehen kommt.

Aus ökonomischen Gründen empfiehlt sich daher die Verpachtung der Stadtreinigung an Privat-Unternehmer.

Darüber dürfte kaum eine erhebliche Meinungsverschiedenheit bestehen. Es handelt sich also hauptsächlich um das „Wie“ dieser Verpachtung und da können und werden mancherlei Wege und Arten in Vorschlag kommen und gründlich zu erwägen sein.

Die Verpachtung der Stadtreinigung d. h. die Reinigung der öffentlichen Straßen und Gassen vom Schmutz im Allgemeinen kann umfassen: a) das Zusammenkaufen des Schmutzes mit Inbegriff des Schnees und Eises im Winter und die Verführung desselben an die von der Stadtbehörde zu bezeichnenden Lagerungsplätze; oder b) bloß die letztere Arbeitsleistung, nämlich die Verführung des Schmutzes.

In letztem Falle könnte die Stadtgemeinde die dermalige Verpachtung entweder ganz oder zum größten Theile entbehren und müßte bloß die bisherigen Tagelöhner zum Zusammenkaufen des Schmutzes und zu sonstigen öffentlichen Arbeiten beibehalten und die Kosten ihrer Entlohnung bestreiten; während im erstern Falle diese Arbeiter und die städtische Verpachtung entbehrlich würde.

Ob aber mit Rücksicht auf die in Folge des Eisenbahnbaues bedeutend gestiegenen Preise des Arbeiterlohns und der Fuhrten und bei dem Umfange, daß fast alle Arbeitskräfte und Fuhrten jetzt und im folgenden Jahre bei dem Eisenbahnbau verwendet werden, die Stadtgemeinde für Straßenherstellungen und sonstige öffentliche Arbeiten nicht höhere Auslagen machen müssen, wenn dieselbe nach verpachteter Stadtreinigung ihre dermaligen Tagelöhner entläßt und die städtische Verpachtung ganzlich veräußert? — ist eine reichlich zu erwägende Frage.

Der obangeführte Grundsatz, daß die eigene Regie von Körperschaften in der Regel theurer sei, als die Verpachtung der Arbeitsleistungen an Privatunternehmer gilt eben nur für gewöhnliche Verhältnisse.

Es könnte sich daher immerhin unter den gegenwärtigen Verhältnissen als zweckmäßig empfehlen, die bermalen von der Stadtgemeinde gegen mäßige Entlohnung aufgenommenen Arbeiter und die städtische Verpachtung ganz oder zum Theile selbst nach verpachteter Stadtreinigung für dieses und das nächste Jahr beizubehalten und nur nach Wiederkehr normaler Verhältnisse die Arbeitsleistungen in eigener Regie ganz aufzulassen.

Ein weiteres Moment, welches bei Verpachtung der Stadtreinigung ins Auge gefaßt zu werden verdient, ist die Reinigung der Mistgruben in den Häusern.

Es ist Thatsache, daß diese Mistgruben in den Häusern oft Monate lang von manchen Hauseigentümern nicht gereinigt und in Folge der dabei im Frühling übergehenden Rachenabfälle und sonstigen Unrats für die Gesundheit der Hausbewohner und selbst für die öffentliche Sanität höchst nachtheilige Wirkungen erzeugt werden.

Dieser bis nun leider zu wenig von der Stadtbehörde beachtete Uebelstand läßt es im öffentlichen Interesse wünschenswerth erscheinen, daß die Verpachtung der Stadtreinigung auch auf die Reinigung der Mistgruben in den Häusern ausgedehnt werde.

Ob hierbei vor der Hand den Hauseigentümern zu überlassen sei, ihre Mistgruben mindestens wöchentlich einmal durch den Pächter der Stadtreinigung gegen eine von der Stadtbehörde nach Kategorien der Häuser zu bestimmende mäßige Laxe reinigen zu lassen; oder ob in diesem Punkte aus öffentlichen politischen und Gesundheitsrückichten imperativ vorzugehen sei? — ist ebenfalls eine von der Stadtgemeindervertretung mit der Stadtbehörde einvernehmlich zu lösende Frage.

Zedenfalls aber dürfte es Aufgabe und Pflicht der Polizei sein, ihr Augenmerk auf diese in Mitte der Häuser und Hausbewohner bestehenden, für die öffentliche Sanität höchst wichtigen Fundgruben von allmählig sich entwickelnden und immer mehr verbreitenden allgemeinen Krankheits-Erscheinungen mehr als bisher zu richten und mit Nachdruck zu vollziehen, was das öffentliche Interesse gebietet.

Hermannstadt, 29. Juli 1870.

Telegramme.

Metz, 2. August. (Offizielles französisches Kriegsbulletin.) Heute 11 Uhr Vormittags ergriffen die französischen Truppen die Offensive, überschritten die Grenze und ungeachtet der Stärke der feindlichen Position genügten einige Bataillone, um die Höhen, welche Saarbrücken dominiren, wegzunehmen.

Die französische Artillerie verjagte rasch den Feind aus der Stadt. Die Aktion war in einer Stunde beendet. Der Angriff der französischen Truppen war so heftig, daß dieselben nur leichte Verluste erlitten. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten der Operation bei und kehrten nach derselben nach Metz um 4 Uhr Nachmittags zurück.

Mainz, 3. August. Der König von Preußen ist hier eingetroffen.

München, 3. August. Bei einer von preussischen und bayerischen Abtheilungen unternommenen Reconnoissance gegen Stargelbrunn fielen französischerseits 1 Offizier und mehrere Mann, — preussischerseits wurden zwei Mann verwundet, — die Bayern erlitten keinen Verlust.

Florenz, 3. August. Die italienischen Truppen bilden an der römischen Grenze einen Gorden gegen jeden Angriff.

Telegr. Wiener Cours vom 2. August 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (52.60), National-Anlehen (60.90), and other financial instruments.

Erledigung.

Concurs.

Die dritte Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule N. B. in Urwegen ist erledigt. Natural-einkommen im Werthe von 220—230 fl. B. W. Der Concursstermin schließt den 24. August d. J., 12 Uhr Mittags.

Urwegen, am 28. Juli 1870.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Fremden-Liste.

Angekommen am 3. August.

Römischer Kaiser.

Bozzi Andrea, Rossi Giovanni, Piazetino Guiseppe, Venetaglio Giacomo, Baumneredmer, von Marktschellen. Friedrich Eduard, Richter, von Stuttgart. Johann v. Raab, Oberingenieur; Peter Roth, Ingenieur; J. v. Lehmann, Generalsecretär der ungar. Tabak; Victor Adelsberger, Ingenieur, von Pest. Tröbner, Secrerär der ungar. Tabak, von Metlach. Gumpert, Oberingenieur, von Großwardein.

Ungarische Krone.

Emil Silbernagel, Districtdirector; Maria Mikiewicz, Kapellmeisterin; sammt Tochter; Ludwig Seibauer, Kaufmann, von Kronstadt. Ferdinand Welf, Jelefsakabemler, von Wien. Anton Jaksch, post. Lieutenant, von Zepfu-St. Gpörgy. Kernfeld, von Karlsburg.

Mediatischer Hof.

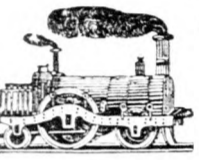
Johann Henzusta, Professor, von Bafau.

Hotel Sukureit.

A. Mejschotta, Commisfaldirector, von Kronstadt. Sebastian Papadopol, von Bistritza. Josef Selet, von Traffe. J. Zengelen, Student, von Alator.

Neumüller.

Emanuel Simon, Geistlicher, von Zukureit. J. Broge, Deconon, aus der Walachei.



k. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Jahr-Ordnung

vom 5. April 1870 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.

Station	Abf.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.
Wien	8	—	Abends	7	30	Früh	—
Pest	6	34	Früh	5	18	Abends	—
Czegled	9	39	—	8	—	—	—
Szolnok	10	37	—	9	8	Nachts	—
P.-Ladány	1	33	Nachm.	12	21	—	—
Debreczin	3	5	—	2	30	Früh	—
Nyiregyháza	4	33	—	4	24	—	—
Tokaj	5	31	Abends	5	40	—	—
Miskolcz	7	24	—	8	20	Abends	—
Kaschau	9	56	—	12	33	Nachm.	5

II. Von Wien und Pest nach Arad.

Station	Abf.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.
Wien	8	—	Abends	7	30	Früh	—
Pest	6	34	Früh	5	18	Abends	—
Czegled	9	24	—	8	10	—	—
Szolnok	10	16	Abends	9	47	Nachts	—
Mező-Túr	11	29	—	11	40	—	—
Csaba	1	9	Nachm.	2	36	Früh	—
Arad	2	52	—	5	11	—	—

III. Von Wien und Pest nach Grosswardein.

Station	Abf.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.
Wien	8	—	Abends	7	30	Früh	—
Pest	6	34	Früh	5	18	Abends	—
Czegled	9	39	—	8	—	—	—
P.-Ladány	2	7	Nachm.	12	40	Nachts	—
B.-Ujfal	3	7	—	2	17	Früh	—
Grosswardein	4	15	—	4	8	—	—

IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.
Kaschau	5	21	Früh	10	15	Abends	—
Miskolcz	7	55	—	2	55	Nachts	—
Tokaj	9	37	—	5	27	Abends	(Anf.)
Nyiregyháza	10	39	—	7	8	—	—
Debreczin	12	19	Mitt.	9	54	Nachts	—
P.-Ladány	1	57	Nachm.	11	57	—	—
Szolnok	4	39	—	4	16	Früh	—
Czegled	5	33	Abends	5	35	—	—
Pest	8	40	—	8	40	—	—
Wien	6	18	Früh	6	42	Abends	—

V. Von Arad nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.
Arad	12	26	Nachm.	8	47	Abends	—
Csaba	2	7	—	11	23	Nachts	—
Mező-Túr	3	43	—	2	15	—	—
Szolnok	5	—	—	4	31	Früh	—
Czegled	5	48	Abends	5	50	—	—
Pest	8	40	—	8	40	—	—
Wien	6	13	Früh	6	42	Abends	—

VI. Von Grosswardein nach Pest und Wien.

Station	Abf.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.	St. N.	Tagesz.
Grosswardein	11	—	Abends	8	12	Abends	—
B.-Ujfal	12	—	Abends	9	50	—	—
P.-Ladány	12	55	Nachm.	11	15	Nachts	—
Czegled	5	33	Abends	5	35	Früh	—
Pest	8	40	—	8	40	—	—
Wien	6	18	Früh	6	42	Abends	—

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Bahn-Anschlüsse.

I. In Arad:

- a) Der von Czegled um 5 Uhr 11 Minuten früh ankommende — an den um 6 Uhr 12 Minuten nach Karlsburg abgehenden Zug.
- b) Der von Karlsburg um 11 Uhr 50 Minuten Mittags ankommende — an den um 12 Uhr 26 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.

II. In Püspök-Ladány:

- a) Der von Czegled um 1 Uhr 8 Minuten Nachmittags und der um 1 Uhr 32 Minuten von Kaschau ankommende — an den um 2 Uhr 7 Minuten nach Grosswardein abgehenden Zug.
- b) Der von Czegled um 11 Uhr 56 Minuten Nachts und der um 11 Uhr 31 Minuten von Kaschau ankommende — an den um 12 Uhr 40 Minuten nach Grosswardein abgehenden Zug.
- c) Der von Grosswardein um 12 Uhr 55 Minuten Nachmittags ankommende — an den um 1 Uhr 33 Minuten nach Kaschau und an den um 1 Uhr 57 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.
- d) Der von Grosswardein um 11 Uhr 15 Minuten Nachts an-

kommende — an den um 11 Uhr 57 Minuten nach Czegled und an den um 12 Uhr 21 Minuten nach Kaschau abgehenden Zug.

III. In Miskolcz:

- a) Der von Czegled um 7 Uhr 4 Minuten Abends und der von Kaschau um 7 Uhr 19 Minuten ankommende — an den um 8 Uhr nach Hatvan und Pest abgehenden Zug.
- b) Der von Kaschau um 7 Uhr 35 Minuten früh und der von Czegled um 7 Uhr 45 Minuten ankommende — an den um 8 Uhr 15 Minuten nach Hatvan und Pest abgehenden Zug.
- c) Der von Pest und Hatvan um 7 Uhr 25 Minuten früh ankommende — an den um 7 Uhr 55 Minuten nach Czegled und an den um 8 Uhr 20 Minuten nach Kaschau abgehenden Zug.
- d) Der von Pest und Hatvan um 2 Uhr Nachmittags ankommende — an den um 2 Uhr 45 Minuten nach Kaschau und an den um 2 Uhr 55 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.

Die Direction.

Die Kanzlei

des Advocaten

Friedrich Schneider

befindet sich vom 1. August 1870 an im Hause No. 167, Heltauergasse, 1. Stod (vis-à-vis der Buchhandlung des Hrn. Ottmar Pfandler). 2-3

Frischer Groyer-Käse

bei

Rudolf Jahn,

an der Fingerringstraße. 3-3

Das Haus sub Nr. 1035,

nächst dem ehemaligen Militärhospital, ist entweder ganz oder theilweise vom 1. August d. J. an zu vermieten. Dasselbe enthält zwei Wohnungen, und zwar: eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer, 1 großen Keller, 1 Holzschuppen, 1 Stallung und Aufboden; die zweite Wohnung hingegen besteht in einem großen Zimmer gegen die Gasse, geräumiger Küche, Keller, Aufboden und einer Holzlage. Sämmtliche Localitäten sind ganz rein hergestellt und mit neuen Oefen, Doppelfenstern und Chalußen versehen. — Näheres hierüber ertheilt die Eigenthümerin sub Nr. 1037, unter dem Johannistreg. 3-3

Ankündigung.

Gefertigter beehrt sich den P. T. Reisenden die ergebnste Anzeige zu machen, daß er das Gasthaus bei der Eisenbahnstation Alvincz übernommen hat und bittet um hochgezeigten Zuspruch, unter Versicherung der promptesten Bedienung.

Franz Bunywatz,

Gastwirth.

61-100

Feuerspritzen, Gartenpumpen, Schlauche, Feuer-Eimer, Anstrichung für Feuerwehren.

Wm. KNAUST

Wien.

Leopoldstadt, Wiesbachgasse 15, gegenüber dem Augarten.

Stabliert 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post.

Germanstädter Marktpreis

(in öferr. Wägung)

am 2. August 1870.

Namen der Verkaufsorte	Beffel	Mittlerer	Minderer
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Nieder-öferr. Weizen	5 33	5 7	4 80
Halbweizen	4 —	3 73	3 47
Korn	2 73	2 67	2 60
Berke	—	—	—
Pfer	3 20	3 7	2 93
Kultur	3 13	—	—
Erbsen	1 33	—	—
Nieder-öferr. Weizen	9 50	—	—
Halbweizen	7 50	—	—
Korn	6 50	—	—
Schwarzrohmehl	5 —	—	—
Die nieder-öferr. Weizen	—	—	—
Erbsen	20 —	—	—
Linjen	20 —	—	—
Bohnen	10 —	—	—
Pfer	20 —	—	—
Centner Neu gebundenes	1 50	—	—
ungebundenes	1 —	—	—
Stroh, Lager	80 —	—	—
Strau	70 —	—	—
Die n. öf. Klaster hartes Holz	10 50	—	—
öf. Pfund Rindfleisch	22 —	—	—
Leuzen, geaoffenz	40 —	—	—

Die in neuester Zeit massenhaft einlangenden Anerkennungen und Bestellungen von Seiten der praktischen Aerzte

nöthigen uns, nur einen Theil derselben hier namhaft zu machen. Es haben zur Heilung der verschiedensten Krankheiten (Brust-, Lungen-, Magen- und Nervenleiden, Husten, Verschleimung, Asthma, allgemeine Körperschwäche) Malz-Präparate aus des Hoflieferanten **Johann Hoff's Central-Depöt in Wien,**

11, Kärntnering 11,

grösstentheils während längerer Zeit bezogen:

Die Doctoren Bezirksarzt **Tonkoics** in Severin, Bahnarzt **Fitz** in Ung.-Weißkirchen, **Foldessyi** in Szimpe-Batalya, Bezirksarzt **Mittak** in Bregova, **Weber** in Hainfeld, **Fleischmann** in Gr.-Rohom, **Wenzel** in Schattmannsdorf, Spitalsarzt **Czaderna** in Szafa, Gemeindefarzt **Sauerbrunn** in Koritschau, **Stix** in Brunn, I. I. Oberarzt **Fiedler** in Hofstomy, **Weissbrod** in Neustadt (Nieder-Österreich), Hüftarzt **Läufer** in Budeva, **Fischer** in Szilag-Lach, **Zrenner** in Grefen, I. I. Regimentsarzt **Padra** in Muntács, **Jelentsch** in Pragy, **Wünsch** in Preßburg, I. I. Feldarzt **Kral** in Nagy-Leta, **Germershauser** in Pest, **Matrai** in Maczenta, **Brunnmayr** Kehler in Lubatschewitz, **Eibert** in Dorfschön, **Hönig** in Canale, **Mayer** in Horowitz. (Fortsetzung folgt)

Warnung vor Fälschung und Nachahmung. Auf sämmtlichen Etiketten meiner Malz-Präparate befindet sich der Namenszug

Johann Hoff.

In Hermannstadt echt nur zu beziehen durch Herrn Johann Weiss.

" Schässburg " " " " " " " J. B. Teutsch.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 32-152

Keller & Alt, Kleidermagazin, Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihausa.

Preisconrante franco und gratis. — Nicht entsprechende Kleider werden anstandslos zurückgenommen.

Wer die neuesten, die elegantesten und billigsten

Herrenkleider

sich kaufen will, der wende sich gefälligst an unser neues Kleider-Magazin in Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihausa.

Keller & Alt,

Besitzer des Staatspreises etc. etc. (früher Graben Nr. 3).

Cheviot-Anzüge,
Dauerhaftigkeit ein volles Jahr, garantiert,
15 Gulden.
Muster davon werden auf Verlangen zugesendet.

Sommer-Anzüge
aus echten Schaafwollstoffen
14 Gulden.
Muster davon werden auf Verlangen zugesendet.

Keller & Alt, Kleidermagazin, Wien, Wiedener Hauptstrasse Nr. 11, vis-à-vis dem Freihausa.

Neu erfundenes Edelmetall!

TALMIGOLD!

Echt nur hier.

Echt nur hier.

Es wird garantiert, daß sich dieser Schmuck selbst nach langjährigem Tragen nicht verändert, vom echten goldenen nicht zu unterscheiden ist, und zu folgenden Spottpreisen verkauft wird, um die Anschaffung Jedermann zu ermöglichen.

Damenschmuck:

- 1 prachtvolle Broche fr. 80, fl. 1, 1, 20, 1, 80, 2, 50, fl. 3, 3, 50, 4.
- 1 Paar Ohrgehänge fr. 80, fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, 3, fl. 3, 50, 4, 4, 50.
- 1 Garnitur Broche und Ohrgehänge von übereinstimmendem Geschmack, fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50, fl. 4, 4, 50, 5, 5, 50, 6, 6, 50, 7, 7, 50, 8, 8, 50, 9.
- 1 reizendes Hals-Collier für Damen mit Kreuzstein 85 fr., feine fl. 1, feinste fl. 1, 50, allerfeinste fl. 2, fl. 2, 50.
- 1 schweres Armband fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50, 4, fl. 4, 50, 5, 5, 50, 6, 7.
- 1 prachtvolles Damen-Medaillon fr. 50, 80, fl. 1, fl. 1, 20, 1, 50, 2, 2, 50, 3.
- 1 eleganter Fingerring mit oder ohne Steine fr. 50, fr. 80, fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50.
- 1 reizender Halschmuck mit Medaillon fl. 2, 80, fl. 3, 3, 50.

Herrenschmuck:

- 1 elegante modernste Uhrkette fl. 1, 1, 30, 1, 60, fl. 2, 2, 50, 3, 3, 50, 4, sammt Medaillon fl. 2, 50, 3, fl. 3, 50, 4, 4, 50, 5, 5, 50, 6.
- 1 lange Halskette, von echt goldener fein Unterfchied, fl. 1, 80, 2, 80, 3, 80, 4, 4, 50, 5, 5, 50, 6, 7.
- 1 feine Shawl- oder Cravattennadel fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- 1 allerfeinstes Medaillon für Herren-Uhrketten, fl. 1, fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3.
- 1 feiner Herren-Fingerring mit oder ohne Steine, fr. 50, 80, fl. 1, 1, 20, 1, 50, 2, 2, 50, 3.
- 1 Bund Urauhängsel 40 fr.
- 1 Paar allermodernste Manchettenknöpfe mit und ohne Email-Steine etc. fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2, fl. 2, 50.
- 1 Garnitur Chemisetten- und Manchettenknöpfe von übereinstimmendem Geschmack, fr. 50, 70, 85, fl. 1, fl. 1, 50, 1, 80, 2, 2, 50, 3.

Brillantschmuck, so ausgeführt wie echter, da damit selbst Kenner getäuscht werden. Dieser Schmuck ist aus echtem Chinasilber oder Talmigold, die Steine aus echtem mit Diamantstaub geschliffenen Bergkristall, welche niemals das lebende Feuer verlieren. Die feinen Sorten sind mit echter Silberfassung.

- 1 Broche fl. 1, 50, 2, ganz fein fl. 2, 50, 3, 3, 50, 4, fl. 4, 50.
- 1 Paar Ohringe fl. 1, 50, 2, ganz fein fl. 2, 50, 3, fl. 3, 50, 4, 4, 50.
- 1 Paar Chemisettenknöpfe fl. 1, 10, 1, 50, 2.
- 1 Stück Collier, zweimal um den Hals fl. 1, 120, 1, 40.
- 1 Stück Cravattennadel fl. 1, 1, 50, 2.
- 1 Stück Bracelett fr. 20, 45, 85, fl. 1.
- 1 Collier, einmal um den Hals fr. 60, 80.

Wer diese Artikel echt haben will, wende sich brieflich oder persönlich einzig und allein an

R. Glattau's

Ersten Pariser Bazar für Oesterreich in Wien, 11-12

Kärntnerstrasse 51, Palais Todesco.

Auftragbriefe können in jeder beliebigen Sprache geschrieben sein. Die Versendung geschieht gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Geldbetrags. — Illustrierte Preisconrante werden auf Verlangen gratis versendet.